



BEHROUZ MEHRI/AFP/GETTY IMAGES

Bidens Nahostpolitik: Sie treibt die Welt voran zu Christi Rückkehr

Beobachten Sie aufmerksam die Ereignisse in dieser Pulverfass-Region.

- Brent Nagtegaal
- [07.05.2021](#)

Wann wird Jesus Christus zurückkehren? Die Antwort steht im Bedienungshandbuch der Menschheit, der Heiligen Bibel. Während die Bibel sagt, dass die Massen von dem Ereignis überrascht würden, muss das bei Ihnen aber nicht der Fall sein. Sie können die erstaunlich genau beschriebenen Ereignisse verstehen, die nach den Prophezeiungen der Bibel direkt zur Rückkehr von Jesus Christus führen werden. Faktisch hängt sogar Ihr Leben davon ab.

Eine auffallend detaillierte Prophezeiung findet sich in Daniel 11. Viele Einzelheiten in dieser Prophezeiung haben sich bereits erfüllt, aber vieles davon muss noch zu unseren Lebzeiten erfüllt werden. Gott inspirierte Daniel dazu, den genauen zeitlichen Ablauf der Geschehnisse zu prophezeien, die direkt vor der Rückkehr Christi stattfinden und in ihr gipfeln werden.

In Daniel 11, 40 heißt es: „Und zur Zeit des Endes wird sich der König des Südens mit ihm messen, und der König des Nordens wird mit Wagen, Reitern und vielen Schiffen gegen ihn anstürmen und wird in die Länder einfallen und sie überschwemmen und überfluten.“

Dieser Vers beschreibt einen provokativen Vorstoß einer Weltmacht, des „Königs des Südens“, der eine heftige Reaktion einer weitaus stärkeren Weltmacht, des „Königs des Nordens“ nach sich zieht. Von diesem Vers an beschreibt Daniel 11 eine Kette von Ereignissen, die zum Weltkrieg und schließlich zur Rückkehr Jesu Christi führen.

Der Countdown beginnt mit einem kraftvollen Vorstoß des Königs des Südens.

Der islamistische König des Südens

Seit über 30 Jahren hat der Chefredakteur der *Posaune*, Gerald Flurry, vorhergesagt, dass der radikale Islam, angeführt vom Iran, die Rolle des prophezeiten Königs des Südens ausfüllen wird und dass ein 10-Nationen-Block in Europa, angeführt von Deutschland, die Rolle des Königs des Nordens einnehmen wird.

Indem er Daniels Prophezeiung über den König des Südens verstand, sagte Herr Flurry im Jahre 2001 voraus, dass Amerika in Afghanistan, Irans Nachbar im Osten, scheitern würde. Er hat wiederholt betont, dass der Iran der wahre Kopf der terroristischen Schlange ist – und nicht Al-Qaida. Ab 2015 hatte Al-Qaida sein globales Hauptquartier nach Teheran verlegt, wo diese Terrororganisation jetzt unter dem wachsamen Auge des Irans operiert.

1994 sagte Herr Flurry voraus, dass der Iran Saddam Husseins Irak beherrschen würde – Irans Nachbar im Westen. Als die Vereinigten Staaten im Jahr 2003 mit über 100.000 Soldaten in den Irak einmarschierten, verdoppelte Herr Flurry seine Prognose und sagte, dass der Iran als Sieger hervorgehen würde. Im Februar 2015 sagte er voraus, dass der Untergang des Islamischen Staates im Irak dem Iran erlauben würde, dieses Land durch seine schiitischen Milizen vollständig zu beherrschen. Dies hat sich alles bewahrheitet.

Herr Flurry prophezeite 1994 auch, dass Ägypten Teil der Allianz des Königs des Südens, angeführt vom Iran, werden würde. Er stützte dies auf die Aussage in Daniel 11, 42-43, dass der König des Nordens Ägypten direkt neben dem Iran angreifen wird, was eine starke Allianz zwischen Ägypten und dem Iran impliziert. In Anbetracht dessen prophezeite Herr Flurry, dass die islamistische Bewegung der Muslimbruderschaft wahrscheinlich aufsteigen würde, um die ägyptische Politik

zu dominieren. Das geschah 2011 mit der Wahl des Führers der Muslimbruderschaft, Mohamed Morsi, zum Präsidenten Ägyptens: Er begann schnell, die Nation dem Iran zuzuwenden.

Morsi wurde schon bald danach vom gegenwärtigen Präsidenten, einem General, von der Macht verdrängt. Dennoch hat Herr Flurry behauptet, dass dies eine vorübergehende Realität ist und dass Ägypten wieder ein iranischer Verbündeter sein wird.

Drei Jahrzehnte präziser Vorhersagen von Herrn Flurry und der anhaltende Aufstieg des Irans beweisen, dass die radikal-islamistische Allianz des Irans die Rolle des Königs des Südens erfüllt. Und die aggressive Außenpolitik des Iran wird den *Zusammenstoß* auslösen, der die Welt in den Krieg stürzt – und den Countdown startet zur Rückkehr Christi.

Barack Obama und der radikale Islam

Wenn man die Rolle des Irans in den prophezeiten Ereignissen versteht, so zeigt das die enorme Gefahr, die die amerikanische Nahostpolitik unter Barack Obama und Joe Biden mit sich bringt.

Acht Jahre hat Präsident Obama versucht, Amerika und seine Allianzen grundlegend zu verändern. Er betrachtete die meisten Probleme dieser Welt als eine Hinterlassenschaft der Kolonialpolitik des weißen Mannes. Die heute existierenden Länder des Nahen Ostens wurden größtenteils von den imperialistischen Mächten nach dem ersten Weltkrieg geschaffen; Mächte, die den Willen der Bewohner dieser Gebiete dem Willen der britischen und französischen Führer unterordneten. Später wurden die Vereinigten Staaten die beherrschende Macht, die in den Nahen Osten eindrang und diesem Weltbild zufolge nur Unheil anrichteten.

Während Präsident Obamas erster Amtszeit, als der islamische Extremismus noch ein großes Thema war, engagierte er sich im Nahen Osten mit einer Botschaft des Volkswillens, bei der keine ausländische Macht, insbesondere die von ihm geführte Nation, das Recht hatte, sich einzumischen. „Ich bin hierher nach Kairo gekommen, um einen Neubeginn zwischen den Vereinigten Staaten und den Muslimen auf der Welt zu suchen“, erklärte er in einer großen Rede 2009 in Ägypten, „einen Neubeginn, basierend auf den gemeinsamen Interessen und auf gegenseitigem Respekt, einen Respekt, der auf der Tatsache beruht, dass Amerika und der Islam sich nicht ausschließen und nicht im Wettstreit liegen müssen.“

Nicht anwesend war an diesem Tag der ägyptische Präsident Hosni Mubarak, ein langjähriger Verbündeter Amerikas, dessen Gewalttaktik die islamistischen Kräfte wie die Muslimbruderschaft jahrzehntelang in Zaum gehalten hatte. Anwesend waren stattdessen Mitglieder der Muslimbruderschaft. Obama lehnte Amerikas traditionellen Verbündeten ab und unterstützte die Position der Muslimbruderschaft.

Zwei Jahre später brach in Ägypten eine gewaltige Volksbewegung aus, die sich die gut organisierte Muslimbruderschaft – Förderer der (Terrororganisation) Hamas und der Führer des sunnitischen Islamismus weltweit – zunutze machte. Sie endete mit Mubaraks Rücktritt (auf Obamas Drängen hin) und der Wahl der islamistischen Muslimbruderschaft an die Macht.

Aber noch gefährlicher in dieser Rede war diese Aussage von Präsident Obama: „Keine einzelne Nation sollte entscheiden, welche Länder Atomwaffen besitzen sollen.“ Das war vier Jahre bevor er ankündigte, dass die USA Atomgespräche mit dem Iran aufnehmen würden. Aber seine Absicht war damals schon klar erkennbar.

„Mit anderen Worten“, schrieb Herr Flurry, „er glaubt, Amerika allein sollte nicht verhindern, dass eine andere Nation Atomwaffen bekommt – ein Signal an die Welt, dass die Supermacht tot ist! *Es bedeutet, dass Amerika kein Recht hat, das iranische Atomprogramm gewaltsam zu stoppen, auch wenn der Iran bei weitem die Nummer eins auf der Welt bei der Unterstützung von Terroristen ist!*“ (Posaune, August 2009).

Die Obama Administration hat nicht nur nichts unternommen, um zu verhindern, dass der Iran in den Besitz von Atomwaffen gelangt, sie hat sogar einen Deal ausgearbeitet, um den Weg Irans zur Atommacht zu legitimieren, und hat massive und sofortige finanzielle Anreize geschaffen, die wahrscheinlich die iranischen Radikalen vor dem Verlust ihrer Macht bewahrten. Das Atomabkommen „Joint Comprehensive Plan of Action“ (Gemeinsamer umfassender Aktionsplan) wurde am 16. Januar 2016 umgesetzt, ein Jahr bevor Obama aus dem Amt schied. Diese Geschichte ist wichtig, weil sie zwei Hauptstrategien von Obamas Nahostpolitik aufzeigt: Erstens, Stärkung der islamistischen Volksbewegungen auf Kosten der anti-islamistischen starken, autokratischen Herrscher. Zweitens, das radikale Regime des Iran zu stärken.

In biblischer Prophezeiung ausgedrückt, bestand Barack Obamas Politik darin, den radikalen Islam zu stärken, angeführt vom Iran – *dem König des Südens!*

Stärkung des Königs des Südens

Der jüdische Staat war tief besorgt über Obamas Kairoer Rede. Die Beliebtheit des Präsidenten bei den Israelis sank schlagartig auf beispiellose vier Prozent. Den Israelis war klar, dass eine Politik der Ermächtigung des Iran und anderer islamistischer Bewegungen Israel direkt bedrohte, denn es war der Feind Nummer eins der muslimischen Extremisten.

Vier Jahrzehnte lang hatten alle aufeinanderfolgenden U.S.-Administrationen die Unterstützung Israels zum Eckpfeiler der Nahostpolitik der Nation gemacht. Das repräsentierte den Willen des amerikanischen Volkes, das mit den Israelis die Werte

der Demokratie und des jüdisch-christlichen Glaubens teilt. Und strategisch machte es auch Sinn. Die Unterstützung des Staates Israel bot das, was man mit einem großen Flugzeugträger im Zentrum der Unzufriedenheit der Welt verglichen hat.

Dieser Vorteil wurde nach der Islamischen Revolution im Iran 1979 noch wertvoller, als die Vereinigten Staaten zuließen, dass der Shah des Iran abgesetzt und durch Ayatollahs ersetzt wurde, die regelmäßig „Tod für Amerika“ (und „Tod für Israel“) predigten. Die amerikanische Politik schuf außerdem Allianzen mit arabischen Staatschefs, die den radikalen Islam innerhalb ihrer Bevölkerung zurückhielten. Dies hielt auch den Kampf innerhalb des Nahen Ostens zurück und größtenteils weit weg von Amerika und seinen Verbündeten.

Barack Obama hat all diese politischen Fortschritte rückgängig gemacht. Warum?

Michael Oren, Israels Botschafter in den USA während Obamas erster Amtszeit, schreibt in seinem Buch *Ally (Der Alliierte)*: „Mehr als um Politik ... ging es Obama um *Ideologie* und eine Weltanschauung, die oft im Widerspruch zu der Israels steht“ (Betonung hinzugefügt).

Obama sagte öffentlich, Amerika könne beides haben: Es könne Israel als Sicherheitsverbündeten haben, aber diplomatisch müsse es Israel auf Distanz halten und seine islamistischen Rivalen umarmen. Aber in Wirklichkeit war klar: Obama brach das Bündnis mit Israel.

„Anders als im Westen, wo Sicherheit nach der Anzahl der Panzer, Jets und Gewehre gemessen wird, ist Sicherheit in diesem Teil der Welt weitgehend ein Produkt von Eindrücken“, schrieb Oren. „Ein Freund, der in manchen Angelegenheiten zu seinen Freunden steht, aber bei anderen nicht, ist in den Augen der Menschen im Nahen Osten kein richtiger Freund.“ (ebd.)

Aufgrund seiner Weltanschauung und Ideologie zog Obama islamistische Volksaufstände den autokratischen Verbündeten vor. Er ließ Amerika von dem Schulterchluss mit Israel abrücken und signalisierte der Welt, dass der Iran durchaus nach Atomwaffen streben könnte. Alle drei dieser massiven Veränderungen in Amerikas Nahostpolitik erfolgten innerhalb der ersten sechs Monate seiner ersten Amtszeit.

In den nächsten 7 ½ Jahren wurden die arabischen Autokraten geschwächt, während die islamistischen Volksaufstände zunahm. Israel wurde aufs Korn genommen und schlecht gemacht und das iranische Regime wurde gestärkt und ermutigt. In biblischer Prophezeiung ausgedrückt, ermächtigte Obama den König des Südens, immer härter durchzugreifen.

Der König des Südens wird in Schranken gehalten

Urteilt man nach den Früchten, hat Obamas Nahostpolitik die Position Israels ernsthaft geschwächt und die islamistischen Mächte unter Führung des Iran gestärkt.

Doch Ende 2016 geschah etwas, das diesen Trend unerwartet und abrupt stoppte: Die Wahl von Donald J. Trump. Vor allem hinsichtlich Obamas ideologischer Ziele im Nahen Osten war das wichtigste außenpolitische Wahlversprechen von Präsident Trump, „den ungeheuerlichen Iran-Atomdeal“ zu beenden.

Dieser Deal mit dem Iran und einigen anderen Nationen war der Hauptmechanismus, den Obama benutzte, um Amerika von seinen traditionellen Verbündeten wegzubrechen und den Iran durch internationale Anerkennung, Zugang zu offenen Märkten und durch massive Geldzahlungen reicher zu machen. In der Zwischenzeit war der Iran nicht einmal verpflichtet, die Entwicklung seiner ballistischen Raketentechnologie zu stoppen – Raketen, die in der Lage waren, Atomsprenköpfe bis nach Europa zu transportieren. Doch trotz der kriecherischen Unterstützung der etablierten Medien war der Atomdeal bei den Amerikanern zutiefst unpopulär. Die Leuten fragten: *Warum geben wir dem Iran einen Haufen Geld? Nur dafür, dass sie mit dem Bau der Atombomben noch etwas zuwarten? Warum verhandeln wir plötzlich mit Terroristen? Ja, wir verhandeln sogar mit dem weltgrößten staatlichen Sponsor des Terrorismus. Warum lassen wir Israel im Stich, einen unserer engsten Verbündeten in der Welt?*

Diese ganz normalen Amerikaner, die sich von den Pro-Obama-Medien nicht überzeugen ließen, gingen hin und stimmten für Donald Trump – und zwar in zweistelliger Millionenhöhe.

Präsident Trump verfolgte eine Außenpolitik, die der Politik Obamas genau entgegengesetzt war. Wo Obama den Iran gestärkt hat, verhängte Trump Sanktionen. Wo Obama den Ländern des Nahen Ostens mit Motivation (Angst) versorgte, den Iran zu unterstützen, bot Trump Anreize, Friedensabkommen mit Israel zu unterzeichnen. Wo Obama zuließ, dass amerikanische Soldaten gedemütigt wurden, in Basen eingesetzt, die sie mit iranischen Truppen teilten und ins Visier genommen wurden, ordnete Trump die Tötung des Leiters ihres internationalen Terrorismusprogramms an. Wo Obama die Autokraten zugunsten der Muslimbruderschaft beiseiteschob, stärkte Trump sie – einschließlich Ägyptens Präsidenten Abdel Fattah al-Sisi und die Monarchien am Persischen Golf. Wo Obama Israel vor den Kopf stieß, war Trump der israelfreundlichste Präsident in der Geschichte der USA. Er anerkannte die Golanhöhen und erklärte, dass der israelische Siedlungsbau im Westjordanland nicht gegen internationales Recht verstößt. Und er verlegte die U.S.- Botschaft nach Jerusalem.

In biblischer Prophezeiung ausgedrückt, waren die vier Jahre der Trump-Administration eine Zügelung des Königs des Südens – vorübergehend.

Alles Männer von Obama

Für die internationale Gemeinschaft stand viel auf dem Spiel bei den amerikanischen Präsidentschaftswahlen 2020. Im Nahen Osten gab es kaum Zweifel, dass der Einsatz hoch war. Wenn Präsident Trump verliert, würde Amerika zur destruktiven Politik Barack Obamas zurückkehren. Würde er gewinnen, gäbe es Hoffnung, das radikal-islamistische, den Terrorismus unterstützende Regime des Iran einzudämmen und vielleicht sogar zu ersetzen.

Das jedenfalls ist es, was Präsident Trump wollte und sogar der Grund, warum er bei der Generalversammlung der Vereinten Nationen im September 2019 inoffizielle Gespräche mit dem Iran anstrebte. Der Iran ließ ihn jedoch abblitzen. Es stellte sich heraus, dass der iranische Außenminister bereits heimliche Gespräche mit anderen Amerikanern führte.

Die *Washington Times* berichtete am 21. Februar, dass Beamte der ehemaligen Obama Administration, wie der frühere Außenminister John Kerry und Obamas Chefunterhändler für das Iran-Abkommen, Robert Malley, regelmäßige Gespräche mit den Iranern führten, während Präsident Trump noch im Amt war und sie offiziell überhaupt keine Autorität besaßen, mit ausländischen Regierungen zu verhandeln. Ihre Botschaft war: *Haltet durch. Verhandelt nicht mit Trump. Wir werden euch das Leben leichter machen, wenn wir wieder an der Macht sind.*

„Ich hätte es gerne gesehen, dass die Iraner mich anrufen“, sagte Präsident Trump am 9. Mai 2019 gegenüber Reportern. „Wie Sie ja sicher wissen, spricht John Kerry oft mit ihnen. John Kerry sagt ihnen, sie sollen mich nicht anrufen. Er hat viele Treffen und viele Telefonate und er sagt ihnen, was sie tun sollen.“ Obama tat nichts weniger als eine Schattenregierung zu führen. Seine Männer betrieben eine geheime Außenpolitik mit dem Iran – sie arbeiteten aktiv mit dem Feind der Vereinigten Staaten zusammen – um den Präsidenten zu untergraben.

Nun, an die Macht zurückgekehrt sind sie. Kerry ist jetzt in Bidens Kabinett, ebenso Malley, der auf seinen Posten als Iran-Hauptgesandter zurückgekehrt ist. Und sie gehen auch gleich an die Arbeit, um dem Iran zu stärken und den wichtigsten arabischen Gegner des Irans, Saudi-Arabien, zu attackieren.

Sei vorsichtig, Saudi-Arabien!

In seinem letzten Jahr im Amt empörte Präsident Obama die Saudis, indem er sie aufforderte, „die Nachbarschaft“ mit dem Iran friedlich zu teilen. Solche sanft klingenden Worte waren typisch für Herrn Obama. Allerdings hatte er gerade mehr als 100 Milliarden Dollar in den Schoß ihres größten Feindes auf der anderen Seite des Arabischen Golfs fallen lassen.

Jetzt, wo die Obama-Mannschaft zurück ist, setzen sie die amerikanische Macht energischer gegen Saudi-Arabien ein.

Während seines Wahlkampfes sprach Joe Biden von der Notwendigkeit, das saudische Königreich „den Preis“ für seine Menschenrechtsverletzungen zahlen zu lassen und „sie zu dem Paria zu machen, der sie wirklich sind“. Bereits in seiner ersten Amtswoche machte er die Einstufung der vom Iran unterstützten Houthis als Terrorgruppe rückgängig und kündigte an, dass die Vereinigten Staaten ihre Unterstützung des von den Saudis geführten Feldzuges gegen die Houthis beenden würden. Seine Administration setzte die Waffendeals außer Kraft, die die USA mit Saudi-Arabien abgeschlossen hatten und ermöglichte es dem Iran, Waffen an die Houthis zu exportieren, indem er die augenblicklichen Sanktionen der Vereinten Nationen annullierte.

Die Biden Administration ist auch dem saudischen Kronprinzen Muhammed bin Salman auf den Fersen. Sein Vater ernannte ihn im Jahre 2017 anstelle von Muhammed bin Nayef, der sehr gute Beziehungen zu Obamas Geheimdienst CIA hatte. Aber Salman ist strikter gegen den Iran und hat Saudi-Arabien mit Israel verbündet, indem er Israels Friedensabkommen mit den Vereinigten Arabischen Emiraten und mit Bahrain gebilligt hat. Jetzt versucht die Biden-Administration, ihn auszuschalten, indem sie behauptet, er habe „eine Operation in Istanbul genehmigt, um den saudischen Journalisten Jamal Khashoggi gefangen zu nehmen und zu ermorden.“

„Indem sie [den Kronprinzen] auf diese Weise beschädigt, hat die Biden-Administration seine Feinde von der Muslimbruderschaft, die ihn zu Fall bringen und Saudi-Arabien zu einer noch strengeren Sittenlehre zurückführen wollen — und auch zu der Feindschaft dem Westen gegenüber — mehr Macht verliehen. Was für eine Perversität ist das?“ schrieb Melanie Phillips am 1. März. „Amerika wird erschreckenderweise wieder das werden, was es schon unter Obama war — anti-antiislamistisch. Dadurch stellt sich die Biden Administration, ob sie das nun will oder nicht, auf die Seite der islamischen Fanatiker. Fanatiker sind sowohl die sunnitischen Muslimbrüder als auch die ‚Zwölfer Schiiten‘, die sich alle im Krieg mit dem Westen befinden.“

In biblischer Prophezeiung ausgedrückt, nutzt Biden die Macht Amerikas, um jede Opposition zu beseitigen, die die Vormachtstellung des Königs des Südens bedroht.

Wer wird den Iran stoppen?

Vor Präsident Obama war Amerika bestrebt, die Eroberung dieser Region durch den Iran aufzuhalten. Jetzt aber hat Amerika die Seiten gewechselt und den ehemaligen Verbündeten bleiben nur zwei Alternativen: Den Weg Mubaraks zu gehen, der zusah, wie die Islamisten sein Land übernahmen und ihn auf dem Rollstuhl wegen Kriegsverbrechen vor das Gericht schoben, bevor er starb – oder sich anderswo nach Hilfe umzusehen.

Es gibt Berichte darüber, dass Saudi-Arabien, die Vereinigten Arabischen Emirate (V.A.E), Bahrain und Israel dabei sind, auf Trumps Abraham-Friedensabkommen aufzubauen und über engere *militärische* Beziehungen sprechen. Der *Jerusalem Post* zufolge bestätigte eine gut informierte Quelle in Abu Dhabi, dass Israel, die V.A.E und Bahrein bereit sind, eine Allianz zu bilden. Saudi Arabien denkt über diesen Schritt noch nach. Eine solche Allianz ist wahrscheinlich, wenn man bedenkt, dass Amerika den Aufstieg des Königs des Südens ermöglicht.

Die Bibel sagt jedoch, dass eine regionale Allianz nicht ausreichen wird, um den König des Südens zu stoppen. Stattdessen zeigt die Prophezeiung in Daniel 11, kombiniert mit einer Prophezeiung in Psalm 83, dass ein von Deutschland angeführtes Europa, bezeichnet als König des Nordens, sich mit der anti-iranischen Allianz verbünden wird.

Lesen Sie noch einmal Daniel 11, Vers 40: „Und zur Zeit des Endes wird sich der König des Südens mit ihm messen, und der König des Nordens wird mit Wagen, Reitern und vielen Schiffen gegen ihn anstürmen und er wird in die Länder einfallen und sie überschwemmen und überfluten.“

Zu wissen, wer der König des Nordens und der König des Südens in dieser Bibel-Textstelle sind, macht die gegenwärtige Politik der Vereinigten Staaten, den Iran auf Kosten ihrer früheren Verbündeten zu stärken, prophetisch höchst bedeutsam.

Die Biden Administration versichert uns, dass der Nahe Osten nicht der Schwerpunkt ihrer Außenpolitik sein wird. Wie ein informeller Berater am 22. Februar *Politico* schrieb: „Sie sind extrem entschlossen, sich nicht in die Probleme des Nahen Ostens hineinziehen zu lassen.“ Es stimmt, die USA werden vielleicht nicht hineingezogen, aber sie liefern dem Iran die Munition, die er braucht, um nicht nur den Nahen Osten, sondern die ganze Welt in Brand zu stecken.

Im Sinne von Daniel 11 ermächtigt Barack Obamas Außenpolitik den Iran, den prophezeiten Vorstoß gegen Europa zu unternehmen. Die Prophezeiung zeigt, dass, wenn das geschieht, es eine Blitzkrieg-Reaktion seitens Europas geben wird, um diese radikale islamistische Macht niederzuschlagen.

Noch wichtiger ist jedoch, dass dieser Vorstoß des Irans gegen Europa eines der Hauptzeichen dafür ist, dass diese Welt sich in einem Countdown zum Kommen des Messias befindet.

Wie können Sie wissen, wann Jesus Christus zurückkommen wird? Achten Sie auf die Erfüllung von Daniel 11, 40.

Achten Sie darauf, wie die Vereinigten Staaten den Iran auch weiterhin mächtiger machen. Achten Sie darauf, wie verlassene Verbündete der USA eine Partnerschaft mit Europa eingehen und dort Hilfe suchen. Und achten Sie darauf, wie Europa entschlossener gegen die Provokationen Irans vorgehen wird. Diese Trends gehen der Erfüllung von Daniel 11, Vers 40 direkt voraus. Und seien Sie sich bewusst, dass, sobald Daniel 11, 40 erfüllt ist, sich diese Welt in einem Countdown zur Rückkehr von Jesus Christus befindet. Es beginnt alles mit einem kraftvollen *Vorstoß* bzw. *Zusammenstoß!*